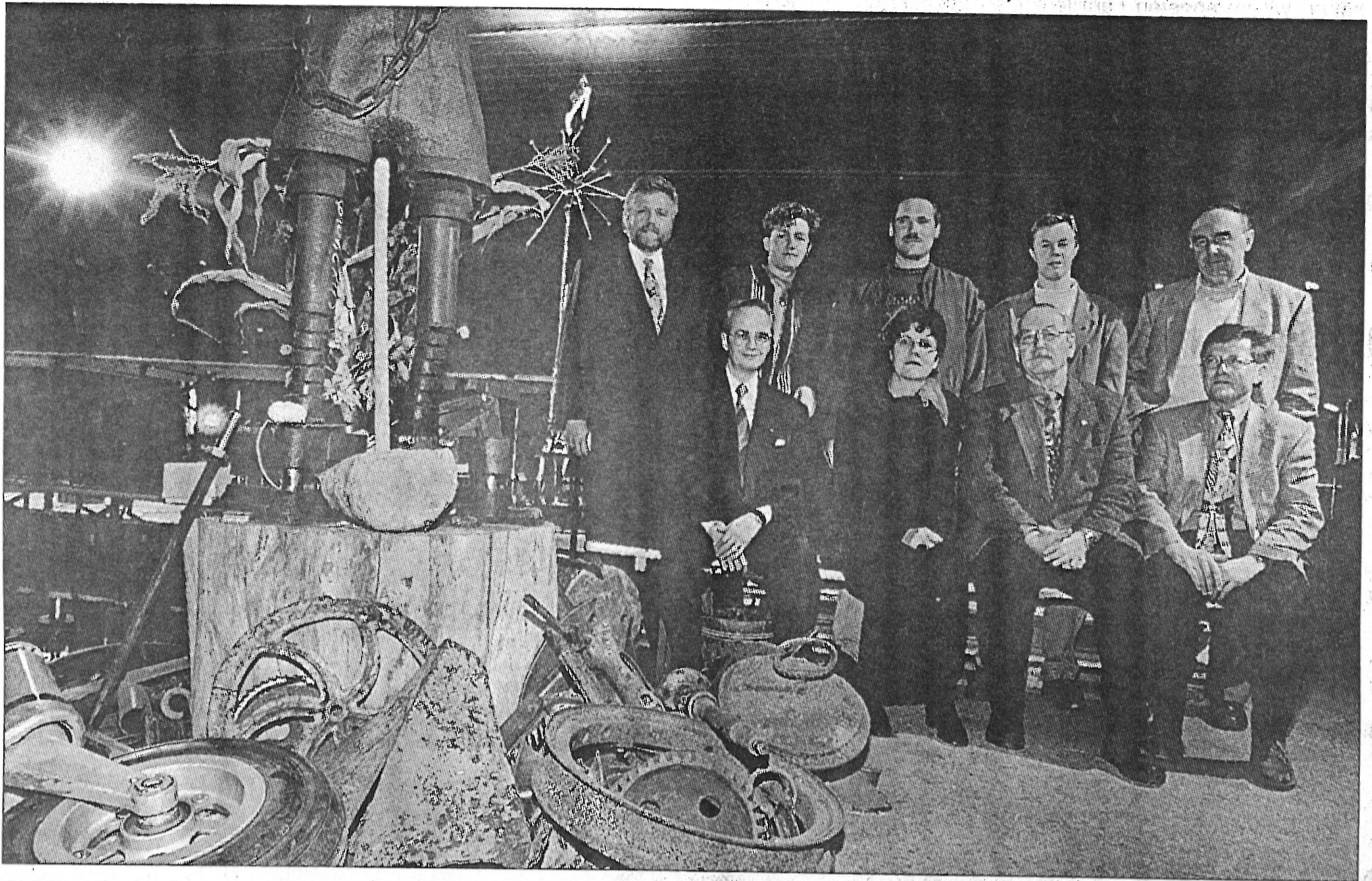


stellen andere auf den Sockel

WORB / Im Metallgarten, umzingelt von skurrilsten Eisenplastiken des Künstlers Roger Bertsch, rangen acht Kandidaten und eine Kandidatin um die Wählergunst. Und sie verheimlichten nicht, was (oder wen) sie auf den Schrotthaufen wünschten.



Wahlfest in Worb im Metallgarten von Roger Bertsch: Von links nach rechts oben: Ernst Hauser (svp), Jonathan Gimmel (fww), Niklaus Gfeller (evp), Marc Wermuth (fps) und Hans-Ulrich Steiner (fl). Von links nach rechts sitzend: Theodor Ochsenbein (edu), Christina Schilt (sp), Paul Huber (cvp) und Niklaus Mayer (fdp).

MICHAEL SCHNEEBERGER

KATRIN NEUENSWANDER

Eine ausgefallene Kulisse hatte sich die «Worber Post» für ihr Wahlfest ausgedacht: Statt in den üblich properen Rednersaal setzte Moderator Martin Christen seine Gäste zwischen angerostete Eisenfiguren, Maschinen-Ungeheime und quere Kerzenständer. Und um die Stimmung von Beginn weg etwas anzuhetzen, pustete ein monströser Ventilator regelmässig die erhitzte Cheminée-Luft zwischen die Sitzreihen. Zu Hunderten strömten die Besucherinnen und Besucher in den Metallgarten, um sich die bestanden – oder eben erst vor den Wahlen auferstandenen – Politiköpfe aus der Nähe anzusehen. Und wer keine Lust aufs Gemeinwohl verspürte, wandte sich halt dem eigenen Wohl an der Bar zu: Bei Bier und Wurst.

«Ich stelle den Brauereimeister auf den Sockel»

Dass Bier nicht allen Wurst ist, bewies übrigens auch SVP-Gemeinderatskandidat Ernst Hauser: Auf die Frage Martin Christens, wem er ein Denkmal setzen möchte, sagte der volksnahe Mann: «Ich stelle unseren Brauereimeister auf den Sockel.»

Während sich an der Theke Krethi und Plethi über die Parteigrenzen hinweg zuprosteten, sasssen sie an den Tischen mehr oder minder gebüschelt: die SP-Gruppe vorne rechts, noch weiter rechts oben die Schar der Freien Liste, das FPS-Trüppchen hinten links, FWW-Leute zuvorderst links und weniger streng gruppiert EDU-Anhänger, EVP-Symphatisanten, CVP-Leute und Parteilose. Bloss SVP und FDP wollten sich kaum dazwischen zwingen, sondern zogen es vor, locker zwischen Bar und Rednertisch zu pendeln.

Auf dem Podium hingegen war kein solches Durcheinander erlaubt: Die Vertreter der stärksten Parteien, Ernst Hauser (svp), Christina Schilt (sp), und Niklaus Mayer (fdp) setzten sich nahe zu Gesprächsleiter Martin Christen, die mittleren Sessel links und rechts besetzten Marc Wermuth (fps) und Niklaus Gfeller (evp), dicht gefolgt von Paul Huber (cvp) und Jonathan Gimmel (fww). Als «Eckpfeiler» fungierten Hans-Ul-

rich Steiner (fl) und Theodor Ochsenbein (edu).

Weit gefehlt, wer erwartete, dass die Mitte an diesem Abend den Ton angeben würde. Provokationen, Visionen und Breitseiten wagten nämlich vorab die «Randgruppen».

Die grosse Männerrunde jagte Christina Schilt keine Angst ein: «Ich sehe im Saal so viele Frauen, dass ich mich nicht einsam fühle», sagte sie, die auch in ihrer Partei kein Frauenproblem entdeckt. Warum bloss knapp ein Drittel der Kandidierenden Frauen sind, wusste auch SVP-Mann Hauser nicht. Sein rühriges Geständnis, «ich zumindest habe kein Frauenproblem», löste immerhin herzhaftes Lachen aus. Echte Lachsalven ernteten die Amtsanwärter und -wärterin an diesem Abend aber spärlich. Oder dann ungewollt.

Als etwa der junge FPS-Mann Wermuth allen Ernstes vorschlug, das Vollamt des Gemeindepräsidenten auf einen 50-Prozent-Job zu reduzieren. Wermuth wagte viel und musste trotz den vereinzelten Zwischenrufen seiner Partei viele Buhrufe und geflüsterte Schmähworte einstecken. Dabei möchte er doch bloss «viel Freiheit und Sicherheit für die Bürger».

«Der autofreie Sonntag war eine bodenlose Frechheit»

Doch das FPS-Steckenpferd, die automobile Freiheit, konnte Marc Wermuth halt auch nicht ganz im Zaume halten: «Der autofreie Sonntag war eine bodenlose Frechheit», wiederholte er die Stimme seiner Partei – und stempelte sich damit gleich selber zum hoffnungslosen Aussenseiter im Metallgarten. Endgültig ins «Out» manövrierte sich der Gymnasiast mit der Behauptung, dass «jeder Arbeit findet, der wirklich will», Sitznachbar Jonathan Gimmel, der ehrgeizige Jungpolitiker der Freien Wähler, wich kurz von der politischen Korrektheit ab und verdrehte die Augen. Seine Retourkutsche formulierte er entsprechend forsch: «Ich würde die wahnsinnige Idee der Freiheitspartei zum Ausbau der Schiessanlage Lehn auf den Schrotthaufen werfen.» Christina Schilt fand bei «lbigger Partei weiteren

Schrott, bei der «FPS-Verhinderung von Verkehrsberuhigungsmassnahmen» sträuben sich ihr die Nackenhaare. Und noch einmal musste die Freiheitspartei Haare lassen: EVP-Kandidat Niklaus Gfeller, der das «Gewissen vor die Interessen» stellt, verteuflerte die Forderung der FPS-Mannschaft, den Steuersatz subito auf 2,4 zu senken. Mit der CVP hingegen ging Hans-Ulrich Steiner ins Gericht: Als «Stimme der Ökologie» verdamnte er die «Sparmanie der CVP».

«Ich mag keine ausländischen Orangen»

Gelassen nahm's der angeschwärtzte Paul Huber, der sich als «Inventar-Nummer beim EMD» bezeichnet und keine ausländischen Orangen mag. Überhaupt fühlt er sich vom Ausland «geplagt» und empfiehlt allen Ferien in der Schweiz. Auch zum Schutz einheimischer Arbeitsplätze. Ins Ausland zieht's hingegen FDP-Parlamentarier Niklaus Mayer, der das städtische Dorf gerne ausländischen Investoren schmackhaft machen möchte. Allerdings nicht ohne vorher die Verkehrserschliessung des Worbodens geregelt zu haben. Vor Flaschenhälsen bei der geplanten Dorfumfahrung warnte Mayer eindringlich, so weit wie die FPS und die Freien Wähler wollte er aber nicht gehen: Marc Wermuth möchte Kerben schlagen und verlangt eine direkte Linienführung zum Wydenschulhaus. Bloss Gimmels Traum vom Kreistunnel rund im Worb überbot solch rasante Pläne. Da blieb Hans-Ulrich Steiner bloss ein Seufzer und der Mahnfinger: «Wir wollen doch das Dorf entlasten, nicht bloss eine neue Strasse bauen.»

«Worb als Öko-Dorf»

«Worb als Öko-Dorf» könnte sich Steiner gut vorstellen, oder gar als «creative lab»? Jonathan Gimmel scheute keine Gelegenheit, das Publikum erfrischend-frech zu strapazieren: Einen Investitionsfonds für initiative Unternehmen oder eben das «creative lab», der veränderbare und mietbare Gewerberaum schlu-

dem erstaunten Publikum als Mittel gegen grassierende Arbeitslosigkeit vor. Weniger neumodisch denn bodenständig blieben da SVP und FDP: Hauser will keine Experimente, sondern fordert die Vergabe von Arbeiten ans einheimische Gewerbe. Und zwar ohne, «dass immer alle gleich von Bau-filz reden». An den Spielregeln der freien Marktwirtschaft will Niklaus Mayer nicht rütteln, doch «das Dorf-Gewerbe muss berücksichtigt werden». Sozialdemokratin Schilt möchte da lieber mal die kantonale Wirtschaftsförderung etwas schubsen. Ob denn wirklich die Gemeinde zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gefordert sei, wagte EDU-Mann Ochsenbein zu zweifeln.

«Wählen würde ich, wer mir besseres Wetter verspricht»

Von den Zeiten des Umbruchs, wie sie von Martin Christen eingangs der Debatte angesprochen wurden, verrieten die Voten der Schlussrunde. Sieben, neun, fünf, halbamtlich, vollbeschäftigt oder ehrenamtlich? Die Frage, wie das Exekutivteam künftig arbeiten soll, stand im Vordergrund der Diskussion zur Revision der Gemeindeordnung. Jonathan Gimmel, der dem «Worber Post»-Figürchen «Worbi» ein Denkmal setzen will, verlangt nach attraktiven Ämtern innerhalb des Milizsystems, «sonst macht bald keiner mehr mit.» Dass die FDP bloss noch sieben Gemeinderäte will, ist kein Geheimnis. Doch die von der SP verlangte Senkung der Unterschriftenzahl für Initiativen lehnt Mayer ab. Weniger auf Zahlen bedacht, denn vielmehr einen qualitativen Ausbau der Volksrechte inklusive Volksmotion erhofft sich Christina Schilt von der Revision. Niklaus Gfeller will hingegen das Kollegialitätsprinzip aufknacken: «Die Gemeinderäte sollen sagen, was sie denken. Damit es auch die Wählerschaft weiss.»

Wer an diesem berechneten Anlass seinen Kandidaten oder seine Kandidatin nicht gefunden hat, hält sich am besten an den Rat von «Worbi», dem kommentierenden Gewissen der «Worber Post»: «Wählen würde ich, wer mir verspricht, für besseres Wetter zu sorgen.» Voilà.